

Ernste und heitere Volkslieder

a) Schöner Frühling, komm doch wieder

Schöner Frühling, komm doch wieder,
Schöner Frühling, komm doch bald.
Bring uns Blumen, Laub und Lieder,
Schmücke wieder Feld und Wald. La la.

Auf die Berge möcht ich wieder,
möchte sehn ein grünes Tal,
möcht in Gras und Blumen liegen
und mich freuen am Sonnenstrahl. La la.

Möchte hören die Schalmeyen
und der Herden Glockenklang,
möchte freuen mich im Freien
an der Vögel süßem Sang. La la.

b) Wenn ich den Wanderer frage

Verarbeitet von Arno Aleffel

Wenn ich den Wanderer frage:
Wo kommst du her?
„Von Hause, von Hause“,
spricht er und seufzet schwer.

Wenn ich den Landmann frage:
Wo gehst du hin?
„Nach Hause, nach Hause“,
spricht er mit leichtem Sinn.

Wenn ich den Freund nun frage:
Wo blüht dein Glück?
„Zu Hause, zu Hause“,
spricht er mit frohem Blick.

So hat man mich gefragt:
Was quält dich sehr?
„Ich kann nicht nach Hause,
hab keine Heimat mehr.“

c) Reise ins Schlaraffenland

Schweizer Volkslied, bearbeitet von H. Huber

Es wollt' ein Floh ins Elsass fahr'n,
ein Fuder Wein zu kaufen da,
dazu vom allerbesten.
Er steckt' ein Feder auf den Hut
und nahm seine strohene Täschen.
Zuchheisa, heisa, heisasa, rundibum.

Und als er kam ins Schlaraffenland
beim linken Haus zur rechten Hand,
da gingen die Küh' auf Stelzen;
die Weihen hatten Stiefel an;
das deutet ihm gar zu seltsam.
Zuchheisa, heisa, heisasa, rundibum.

Ein Esel tanzte da auf dem Seil,
die Bauern hielten ihre Weiber feil,
von Weihnacht bis zum Maien.
Die Kuh, die slog ins Storchennest
und brütet ihre Eier.
Zuchheisa, heisa, heisasa, rundibum.

's war just ein heißer Sommer da,
man hat kein Lichtmeh' kälter g'habt,
's war all's im Feu'r erfroren.
Da hängt der Stal den Mantel um
und zählt der Mäuslein Ohren.
Zuchheisa, heisa, heisasa, rundibum.

Die Stühl und Bänke schlugen sich,
der Schrant, der schrie ganz mörderlich,
dem Tisch lät darob grausen.
Der Ofen zu der Türe sprach:
Ich wollt, wir wären draußen.
Zuchheisa, heisa, heisasa, rundibum.

Und als der Floh das Ding geseh'n,
da dacht er: Kann's was Schönres geb'n?
Kein Fuder Wein geht drüber!
Er kauft sich ein Haus im Schlaraffenland
und blieb da je länger je lieber.
Zuchheisa, heisa, heisasa, rundibum.

d) Jan Hinnerk up de Kammerstraat

Verarbeitet von Siegfried Ochs

Jan Hinnerk wohnt up de Kammerstraat,
kann maken, wat he will.
Swüg man jümmer, jümmer still.
Und da maaf he sich en Weigelen,
Weigelen, perdauch.
„Bigolin“, sä dat Weigelen,
Un vigo-vigolin,
un syn Deern, de heet Katrin.

Und darbi wohnt he noch jümmer
up de Kammerstraat,
kann maken, wat he will.
Swüg man jümmer, jümmer still.
Und da maaf he sich en Franzensmann,
Franzensmann, perdauch.
„Jef bün Keyser“, sä Napoleon,
„Bigolin“, sä dat Weigelen.
Un vigo-vigolin,
un syn Deern, de heet Katrin.

Und da maaf he sich en Hanseat,
Hanseat, perdauch.
„Ela em dot“, sä de Hanseat,
„Jef bün Keyser“, sä Napoleon,
„Bigolin“, sä dat Weigelen.
Un vigo-vigolin,
un syn Deern, de heet Katrin.

Und da maaf he sich en Engelsmann,
Engelsmann, perdauch.
„How d'you do?“, sä de Engelsmann,
„Ela em dot“, sä de Hanseat,
„Jef bün Keyser“, sä Napoleon,
„Bigolin“, sä dat Weigelen.
Un vigo-vigolin,
un syn Deern, de heet Katrin.

Und da maaf he sich en Hollandsmann,
Hollandsmann, perdauch.
„Shottsverdori“, sä de Hollandsmann,
„How d'you do?“, sä de Engelsmann,
„Ela em dot“, sä de Hanseat,
„Jef bün Keyser“, sä Napoleon.
Un vigo-vigolin,
un syn Deern, de heet Katrin.

e) Wächterlied (etwa 1600)

Verarbeitet von Siegfried Ochs

Hört, ihr Herrn, und laßt euch sagen:
Unfre Glod' hat zehn geschlagen!
Zehn Gebote seht Gott ein.
Wib, daß wir gehorsam sein!
Menschenwachen kann nichts nützen,
Gott muß wachen, Gott muß schützen.
Herr, durch deine Güte und Macht
gib uns eine gute Nacht!

Hört, ihr Herrn, und laßt euch sagen:
Unfre Glod' hat elf geschlagen!
Elf der Jünger blieben treu.
Hilf, daß wir im Tod ohn' Reu!

Hört, ihr Herrn, und laßt euch sagen:
Unfre Glod' hat zwölf geschlagen!
Zwölf, das ist das Ziel der Zeit.
Mensch, bedenke die Ewigkeit!

Hört, ihr Herrn, und laßt euch sagen:
Unfre Glod' hat eins geschlagen!
Eins ist nur der ew'ge Gott,
der uns trägt aus aller Not.
Alle Sternlein müssen schwinden,
und der Tag wird sich einfänden,
danket Gott, der uns die Nacht
hat so väterlich bewacht.